



Anno 1758. Montags den 3. Julius No. 77.

Dels den 30 Jun.

Den 17 dieses Monats Abends gleich nach 7 Uhr haben allhier die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Charlotte Philippine verwittibte Herzogin zu Württemberg und Teck, auch in Schlessen zur Dels und Bernstadt ic, ic. gebohrne Reichsgräfin von Neder, Freyin zu Krappig und Berg ic. des lezo regierenden Herrn Herzogs zu Württemberg-Dels Hochfürstl. Durchl. Frau Mutter im 69sten Dero Fürstl. Lebensjahre, dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, durch welchen Todesfall das gesammte Durchlauchtigste Württemberg-Delsische Regierende Haus, und alle hohe Anverwand-

te, nebst dem ganzen Fürstenthum Dels in das größte Betrübnis versetzt worden.

Aus dem Lager der alliirten Armee bey Altkirchen, unweit Geldern, vom 16 Jun.

Runmehr scheint alle Hoffnung verschwunden zu seyn, den flüchtigen Feind zum Stehen zu bringen, nachd. m. er bey Annäherung unserer Armee sein unweit Rheinberg gehaltenes überaus vortheilhaftes mit Morast umgebenes Lager, mit Zurücklassung vieler Zelte und Bagage in Eil verlassen. Zweene französische Ingenieurs haben selbst versichert, daß dergleichen vortheilhaftes Lager so leicht

nicht wieder anzutreffen wäre. Dieserwegen und da unserer Seits alles zum Tode anstaltet war, sahen wir am 12ten einer unvermeidlichen und zugleich entscheidenden Schlacht entgegen. Unsere Armee war zu dem Ende früh Morgens gegen die feindliche in Schlachtordnung angetreten. Wir begrüßten selbige mit einem anhaltenden Canonenfeuer, in der Absicht, sie zum Fechten und zum Angriff aufzufordern, allein sie folgten ihrer bisherigen eifertigen Bewegung zum Abzuge, und ließen das ganze Lager zur Beute im Stich. Ein anderes feindliches Corps von etlichen 1000 Mann hatte sich auf dem prächtigen Bernhardiner Kloster zu Campen gelagert. Jedermann vermuthete, hier würde unser hinterlistiger Streich gespielt werden; allein auch da erfuhren wir das Gegentheil, und daß die Franzosen sich zurück gezogen, weshalb sie durch die leichten Troupen von der Avantgarde dergestalt verfolgt worden, daß in kurzem die ganze Gegend von Kloster Campen mit Büschen, Thälern und Anhöhen in unserer Gewalt war. Da solchergestalt der Feind nirgends Stand hielt, wurde das unserer Seits angetragene Haupttreffen vereitelt. Von der Zeit an scharmuziren unsere leichte Troupen immerfort mit dem Feinde, machen gute Beute, und bringen viel Gefangene und Bleistücke ein. Der Feind steht also nur 2 Stunden von uns, wir beunruhigen ihn aber immer. In der Stadt Rheinberg fanden wir ein Magazin von vielen tausend gefüllten Säcken mit Weizen, Hafer, Mehl, u. dgl. ohne der ungeheuren Menge von Hafer, so um das Magazin verschüttet war. Wenn nicht in wenig Tagen eine Decisive Bataille vorfällt, wozu jedoch die Feinde alle Gelegenheit aufs vortheilhaftigste vermeiden, so dürfte nebst dem Clevischen auch das ganze Geländische Land völlig von Franzosen geräumt, und sie über die Maas zurück gewiesen seyn. Wäre es nach dem Gasconischen Aussprüche und den Drohungen des Verfassers zweyer Französischen Briefe, welche uns durch einen besondern Zufall in die Hände gerathen, und davon die beglaubte Ab-

schriften hierbey in der Uebersetzung folgen, gegangen; so würde es um die hohen Altären ziemlich schlecht ausgesehen haben; allein der Erfolg hat gewiesen, daß wir nächst Gott über unsere gar zu hochmüthige Feinde das Feld behaupten werden. In wie fern aber die so hoch gerühmte Französische Denkart, Höflichkeit und edelmüthige Gesinnungen bey diesem Hergange sich gezeigt, überläßt man des vernünftigen und unparteyischen Lesers Urtheil. Nur im Vorbengehen kan man nicht unberührt lassen, daß dem Hrn. Priester, Marquis de Chabot, bey der glorreichen Action und Ueberrumpfung zu Hoya von des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. besonders gnädig und freundlich begegnet worden,

Uebersetzung zweyer Briefe des Marquis von Chabot, an den Marechall de Camp von Vendeval, und an den Duc de Rochefoucault, zu Paris,

Im Lager bey Rheinberg den 10 Jun.

Vielleicht haben Sie, mein lieber Frenherr, meinen wichtigen Brief über ihren neuen Stand nicht empfangen. Doch dergleichen gehen gemeiniglich verloren. Es ist mir aber lieb, mich in den Umständen zu sehen, daß ich Ihnen einen andern schreiben, und von meiner Freundschaft und dem Vergnügen versichern kan, welches ich empfinde, sie zum General zu haben. Es ist sicher, Sie haben ihn nicht erhalten, weil die Aufschrift meines Briefes war: An den Ritter unter den Rittersn Bendeval, die P. st aber kennen nur Frenherren dieses Namens. Wie unangenehm ist es mir, daß Sie nicht hier seyn, denn es ist wahrscheinlich, daß wir die Herren Hannoveraner in wenig Tagen derb striegeln werden, die so verwegen sind, den Rhein unter unsern Augen zu passiren, und auf gut Französisch sich über uns zu setzen. Wir werden ihnen aber zeigen, (und wollte der Himmel, daß Sie dabey wären,) was unsere Französische Cavallerie eigentlich sey. Man kan den Muth unserer Reuter nicht beschreiben, sie verlangen nichts, als nur zu feuern, zu säbeln,

einzuhausen, und zu Boden zu werffen. Gewiß eine Eifersucht, die Ihnen vergnügen würde. Wir haben also Befehl erhalten, das Lager der Brigaden Royal Etranger und 3 anderer von Cavallerie abzubrechen, und 3 Viertelstunden von hier uns dem Feinde zu nähern, welcher zu Alphen, anderthalb Stunden von Rheinberg, wo unser Hauptquartier ist, steht; da inzwischen morgen uns die Arme dahin folget, und wenn die Feinde, wie es das Ansehen hat, Stich halten, so werden wir uns ihrer Standhaftigkeit zu Nuge machen. Der 12te oder 13te, mein geliebter Liebhaber, glaube ich, wird der Zeitpunkt seyn, da wir diesem Hundegesichte einen empfindlichen Streich versetzen, und sie vertilgen werden. Leben Sie wohl geliebtes Herze. Niemand liebet Sie wahrhafter als ich, vertrauen Sie gewiß auf die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen. Marquis de C**.

Plauen, vom 20 Junius.

Die gesamte preussische Prinz Heinrichsche Armee steht zunächst an Delsnitz auf einem Berge, welcher von den Städtlein aus gegen Morgen und Mittag zu liegt. Das Hauptquartier ist zu Rascha und des Prinz Heinrichs königliche Hoheit logiren in dem dasigen dem Herrn geheimen Rath von Osten zugehörigen Schlosse. Die meinschischen Dragoner stehen auf den raschaischen Wiesen an der Elster, und die Artillerie mit dem dazugehörigen Corps befindet sich etwas weiter hinauf, zunächst an Delsnitz. Zu gedachten Delsnitz steht eben so wohl wie dahier ein Infanterie-Regiment, und das Hauptmagazin ist auch noch dahier; die schwarze Husaren und der Obrist von Meyer aber haben ihr Quartier in dem Dorf Weglig anderthalb Stunden von Delsnitz gegen Wsch zu gelegen.

Cöln, den 20. Junii.

Vorgestern Nachmittag ist eine Parthei von der allirten Armee nicht weit von hiesiger Stadt erschienen, welche sich aber nicht lang verweilet, sondern wieder zurück gezogen.

Delsnitz, vom 20 Jun.

Vorgestern in der Nacht ist der Obrist von

Mayer mit einigen Cuirassiers und Husaren, auch 2 Bataillons aus dem Lager bei Eichig aufgebrochen, und soll gestern früh um 1 Uhr vor dem Lager einiger Reichstruppen bei Rehau angekommen seyn, so fort das Lager umzingelt, und da sich die Reichstruppen dergleichen Entreprise nicht vermuthet, viele davon zu Kriegsgefangenen gemacht haben. Mehrere Particularia und die Confirmation hiervon werden erwartet.

Aus dem Französischen Lager zu Osterstadt
vom 18 Jun.

Diesen Morgen setzte sich die Armee in Marsch, und kam in dem hiesigen Lager an, wo bereits um 18 Uhr das Haupt-Quartier abgestochen war. Morgen in der Frühe werden wir weiter marschiren. Zu demjenigen, was den 12ten dieses geschehen, hat man hinzuzufügen: daß die Allirten an diesem Tage früh zwischen 4 und 5 Uhr auf die Gasse der Abten Camp vorgerückt, und nachdem sie unsere Piquets, Posten und Detachements repossuirt, kamen sie 8 bis 10000 Mann stark das Gebürge herab, und passirten die Defileen, und stellten sich Mittags auf eine kleine Ebene vor der Abten, wo unsere Husaren campirten. Da keine Ordre da war, sich in ein Gefecht einzulassen, welches allgemein hätte werden können, weil man glaubte daß die ganze feindliche Armee käme, so stieß dieses Corps zur Armee, und die Feinde ließen es dabei bewenden. Wir verlohren 80 Mann dabei; dem Sattel-Knecht des Grafen von Clermont ward ein Arm abgenommen, und eine Canonen-Kugel fuhr durch eine Scheune, in welcher Sr. Durchl. frühstückten, als Sie zum Recognosciren ausgegangen waren.

St. Malo den 10. Junii.

Nachdem die Englische Flotte den 4ten dieses auf unserer Küste zum Vorschein gekommen, so geschah die ausschiffung den folgenden Tag zu Cancale. Der Commandant des Forts that einen tapffern Widerstand, sahe sich aber durch das Feuer zweyer Fregatten genöthiget, sich mit seinen Troupen aus dem Fort zu retiriren, sintemal dessen sämtliche

Werke ruiniret wurden. Die Feinde breiteten sich sodann in der Vorstadt St. Servant aus; denn unsere daselbst gestandene 2000. Mann hatten sich bereits in das Lager auf der Anhöhe von Parame zurück gezogen. Der Capitain, der in der Redoute des commandirte, postirte 30. Mann unter einem Lieutenant an der Spitze der Vorstadt, und bemerkte, daß die Batterie zu Bomben, an der die Feinde etliche Tage gearbeitet hatten, verlassen und in ihrem Lager eine große Bewegung sene. Gegen Mittag war es gänzlich abgebrochen, worauf sich alle Truppen in Schlacht-Ordnung stellten und auf Cancale anrückten. Der Duc d'Aligillon ließ sodann mit Einbruch der Nacht ein Detachement der Garnison, unter dem Grafen de la Tour d'Auvergne ausrücken um den March der Feinde zu beobachten und ihnen in die Arriercorde zu fallen. Auf der Anhöhe von Parame stießen noch 100. Cüsten;

Bewahrer, nebst 150. Dragoner zu ihnen, und der Maschall de Camp, Graf d'Alubigni, übernahm das General Commando. Auf dem Weg wurde der müde Fußgänger auf Wagen genommen, und von Zeit zu Zeit theilte man Wein unter ihnen aus. Wann sich der Wind nicht drehet, so wird die Englische Flotte Mühe haben, aus der Baye von Cancale zu kommen, sie mag sich hinwenden wollen, wohin sie will.

Brüssel, den 19. Junii.

Gestern passirte der Königlich Pöhlische und Chur-Sächsische Prinz Koberus, aus Frankreich kommend durch diese Stadt nach der Armee am Unter Rhein. Gestern kam auch das Dragoner-Regiment de la Ferrenaye aus Frankreich hier an, welches diesen Morgen weiter zur Armee des Hrn. Grafens von Clermont abmarschirt ist.

Da den 17. hujus und folgende Tage die Fürst-Bischöflichen Schaffgotschischen zur rückgelassene Effecten, bestehend in Pretiosis, Silberwerk, Gemälden, Kupfer, Messing, Zinn, Etznergeräthe, Eisenwerk, Porcellain, Fayence, Gläsern, Wagen und Pferdegeschirr, Tapeten, Stühlen und Vorhängen, Wäsche, Kleidern, Holzwerk, Betten und Gewehr, per modum auctionis in der Freyherrl. von Frankenbergischen Residenz auf der Dohmprobstei, Vor und Nachmittags denen Reißbithenden verkauft werden sollen; Als wird solches dem Publico hierdurch bekant gemacht. Das Inventarium von diesen Effecten ist auf der Königl. Krieges- und Domainenkammer vermittelst eines Proclamatiss publici affigirt, und jedermanniglich zur Inspection offen, auch eine gedruckte Designation sämtlich zu verkauffender Effecten bey dem substituirtten Cammerfiscal Belach längstens 8 Tage ante Terminum zu haben. Signatum Breslau den 1ten Julii 1758.

Königl. Preuß. Breslauische Krieges- und Domainen Cammer.

Da am 1sten dieses im weissen Hirsche auf der Kupferschmiedegasse ein Castanienbrauner Klop-Hengst, mit 2 weissen Flecken auf dem Rücken, so vom Sattel gedruckt, weggeführt worden so wird Jedermanniglich ersucht, falls dieses Pferd zum Vorschein kommen sollte, es dem Herrn Kauffmann Brehmer auf der Kupferschmiedegasse anzuzeigen, wofür nicht nur alle Unkosten vergütet, sondern auch eine Discretion gereicht werden soll.

In des privilegirten Verlegers dieser Zeitung, Johann Jacob Korns Buchhandlung in Breslau, ist zu haben:

Gedanken von den Epidemischen Krankheiten und dem größern Sterben des 1757. Jahres in einem Sendschreiben an die Herrn Verfasser der Göttingischen Gelehrten Anzeigen, auf derselben Verlangen entworfen, von Johann Peter Eügmilch, Königl. Oberconsistorialrath und Probst in Berlin 1758. 5 sgl.

Friedrich Wilhelm Marpurgs Fugen-Sammlung, Fol. Berlin 1758. 20 sgl.